

## 30 Jahre der neuesten Geschichte . . .

einer so bedeutenden Stätte wie der Karl-Marx-Universität trotz erheblicher Lücken in der Forschung über die Geschichte der meisten Wissenschaftsbereiche, über den Inhalt der Ausbildung und Erziehung, über die Geschichte der Organisationen sowie ohne eigentliche Vorläufer in der Form von historiographischen Gesamtdarstellungen, sozusagen in einem Anlauf zu schreiben, ist eine handfeste wissenschaftliche Aufgabe, deren sich der Autor – das sei vorweggenommen – mit dem Form eines problembezuwenden, methodenorientierten und nicht zuletzt in der politisch-ideologischen Arbeit der Partei erfahrenen Zeitgeschichtswissenschaftlers entledigt. Seine Gutachten und der Leiter im Promotionsverfahren B. die Professoren M. Steinmetz, G. Handel, W. Heinkel und W. Bertold, bestätigten ihm das und haben den hohen Erkenntniswert hervor, den diese Arbeit der Geschichtswissenschaft bringt.

Nach der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität im Jahre 1959, die im Unterschied zu den Jubiläen anderer Hochschulen in dieser Zeit keine geschlossene Gesamtdarstellung gebracht hatte, lag die Universitätsgeschichtsschreibung lange Zeit außerhalb des Blickfeldes der Leitung der Universität.

## Einen grundlegenden Wandel . . .

leitete die Empfehlung des Sekretariats des SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität zur Pflege der humanistischen Traditionen und des wissenschaftlichen Erbes der Universität im Jahre 1973 sowie die Festlegungen des Rektors Prof. Dr. sc. L. Rathmann von 1978 ein. Seitdem wird die Erarbeitung einer Gesamtdarstellung der Universitätsgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart – mit dem Schwerpunkt jüngste Geschichte – als zentrales wissenschaftliches Vorhaben sicher geleitet und sichtbar vorangebracht.

Die von Dietmar Keller vorgelegte Arbeit ist zweifelsohne außerst wertvoll, denn der seit der Betreibung vom Faschismus durch die Sowjetunion beschritzte Weg ist der bedeutendste Abschnitt in der sich über fünfzehn Jahrhunderte erstreckenden Geschichte der Universität.

Auch im Kranze der Hochschulen des ganzen Landes steht diese Arbeit der Karl-Marx-Universität gut zu Gesicht. Sie ist die erste monographische Darstellung der Geschichte einer Hochschule über den Zeitraum von 1945 bis zur Gegenwart, und es ist erfreulich, daß gerade die älteste und zweitgrößte unserer Universitäten – die zu dem eine der traditionstreisten in der Geschichte unseres sozialistischen Hochschulwesens ist – ein gutes Vorbild liefert. Die Erneuerung der Idee und Gestalt der deutschen Hochschule im Sozialismus hat hier nach den Zerstörungen des Imperialismus einen beson-



# Gute Basis für unseren heutigen Kampf

**Doz. Dr. Roland Köhler,**  
Leiter der Forschungsstelle  
Universitäts- und Hochschulbildung Berlin: Bemerkungen  
zur Arbeit von Dietmar Keller  
**Karl-Marx-Universität 1945 bis 1976. Ein historischer Abriß.** (Die Arbeit ist soeben  
in begrenzter Auflage erschienen und in der Universitäts- und Franz-Mehring-Buchhandlung erhältlich).

ist die kontinuierliche hochschulpolitische Führung durch die Partei der Arbeiterklasse vor allen an ihren Höhepunkten dargestellt. Sie war in vollem Umfang auch in der Periode des Durchführung der dritten Hochschulreform nach 1967 gewährleistet. Diese Reform wurde bekanntlich auf dem VIII. Parteitag der SED noch bewertet. Terminologische Belästigungen, wie „Entwicklungsabschnitt... für den zu jener Zeit der Begriff III. Hochschulreform benutzt wurde“ (S. 144), sind unbegründet. Vielleicht sollte künftig etwas deutlicher herausgearbeitet werden, wie kompliziert und neuartig infolge der Veränderungen in Gesellschaft und Wissenschaft die in diesem Abschnitt zu lösenden Probleme, wie wertvoll gerade deshalb die in dieser Zeit gefundenen, erprobten und inzwischen bewährten Wege der Hochschulbildung für unseren heutigen Kampf um hohe wissenschaftliche Leistungen sind.

Zu den gesellschaftlichen Errungenschaften der Weiterentwicklung der Universität in den sechziger Jahren rechnet Dietmar Keller zu Recht z. B. den Aufschwung im geistigen Leben der Universität, die verstärkten Anstrengungen des Lehrkörpers zur engeren Verbindung der Ausbildung mit der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, die Fortschritte bei der Überwindung der Zersplitterung der Forschung und beim Übergang zur langfristig orientierten Planung und Leitung der Universitätsentwicklung, die systematische Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie durch den Lehrkörper, die Bildung der Sektionen, die Fortschritte in der Wissenschaftskooperation mit dem Bruderland u. a. Besonders erfreulich ist, daß die Arbeit eine materialfundierte Darstellung des jüngsten, bisher erfolgreichsten Abschnittes in der Geschichte der Universität.

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

für den Erfolg der Demokratisierung der Universität war, die Lehren der Geschichte im Sinne des Aufrufes der KPD vom 11. 6. 1945 zu ziehen. Ausführlich und anschaulich zeigt Dietmar Keller, wie die antifaschistisch-demokratische Reform der Universität an ihrer Hauptfront verwirklicht wurde mit der Öffnung ihrer Tore für die Kinder des wirkenden Volkes vor allem durch das Arbeiter- und Bauernstudium. Es wurde durchgesetzt in einer erbitterten Klassenauseinandersetzung gegen of-

aber auch, wie durch die Bündnispolitik der SED und die dem kulturellen Aufbauwerk innenwährende tiefe Menschlichkeit die bestehenden Kräfte der bürgerlichen Intelligenz wie Kurt Alverdes, Theodor Frings, Ernst Neef, Karl Lämer und andere auf die Seite der Arbeiterklasse in der antifaschistisch-demokratischen Umwandlung übergetreten. Die Förderung des fortschreitenden wissenschaftlichen Nachwuchses, die durch Befehle der SMAD seit 1947 eine feste gesetzliche Grundlage erhielt, muß dabei

staltung der Universität in den fünfziger Jahren stehen im Mittelpunkt des dritten Kapitels der Arbeit. Verdient breiten Raum nimmt die geschiehende Entwicklung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ein, das zum „Nerv“ der 1951 beginnenden zweiten Hochschulreform wurde.

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## Die Lehr- und Erziehungsarbeit . . .

Die jungen Lehrkräfte, die in kurzen Lehrgänge durch das Staatssekretariat für Hochschulwesen auf ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit vorbereitet wurden, waren (was übrigens Erwähnung verdient hätte) oder gar noch Studenten waren, wie Lothar Striebing und Hans Beyer – erfahren die verdiente hohe Wertung des Historikers. Die Einführung des sozialistischen Studiensystems wird in seinen wesentlichen Schritten nachgezeichnet. Leipziger Hochschullehrer waren führend an der Ausarbeitung der neuen Studienpläne beteiligt; von der FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität ging die Initiative zur Einführung des Seminargruppensystems aus; an den Programmen der sozialistischen Umgestaltung der Fachgebiete, die am Vortag der III. Hochschulkonferenz der SED Anfang 1953 veröffentlicht wurden, orientierten sich die Hochschulen des ganzen Landes. Obwohl in dieser Zeit einzelne Wissenschaftler dem Druck des imperialistischen Klassengegners nicht standhielten und die Schranken bürgerlicher Denk- und Lebensweise nicht zu überwinden vermochten, formierte sich in diesen Jahren mit großen Schritten aus der alten bürgerlichen Intelligenz und dem jungen Nachwuchs der einheitliche sozialistische Lehrkörper der Karl-Marx-Universität.

## Materialreich . . .

Anhang wenig bekannter Archivmaterialien arbeitet Dietmar Keller die Hilfe der sowjetischen Klassengenossen für den Umgestaltungsprozeß heraus – angefangen von der Zusammensetzung der antiautoritären Kräfte mit der Abteilung Volksbildung der SMAD und ihrem Leiter, Prof. Solntschik (der übrigens keinen militärischen Rang hatte), bei der Entnazifizierung und Neueröffnung des Universitäts – über die Hilfe von V. Ch. Pjuschnikow für die Vorbereitung von Arbeiter- und Bauernkindern auf das Hochschulstudium bis hin zu den unvergessenen Disputationen Major Patents, die so überzeugend die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über die bürgerliche Ideologie demonstrierten.

Die komplizierten, tiefgreifenden Prozesse der sozialistischen Umge-

## 160. Geburtstag



## Zu den ersten Karl-Marx-Stipendiaten gehörten 15 Studenten unserer Universität

Von Prof. Dr. sc. Annelore Berger, Prorektor für Erziehung und Ausbildung / UZ-Serie 8

Aus Anlaß des 160. Geburtstages des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik wurde 1951 das „Wilhelm-Pieck-Stipendium“ als erstes Sonderstipendium verliehen.<sup>1</sup>

Im folgenden Jahr, 1953, wurde das Karl-Marx-Stipendium. Das ZK der SED empfahl damals dem Ministerrat der DDR, „ein Karl-Marx-Stipendium für besonders hervorragende Studenten der Universitäten und Hochschulen zu stiften“<sup>2</sup>. Eine dementsprechende Verordnung über die Verteilung des „Karl-Marx-Stipendiums“ erließ das damalige Staatsekretariat für Hochschulwesen am 30. April 1953.

Auf der Leipziger Universität erfolgte am Februar 1953